

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 7-8

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vertreibt sie genau die gegenteilige Parole der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), der Siegerin am «runden Tisch». Sie wird im Parlament und allenfalls per Referendum dafür kämpfen, den Sparbeitrag des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) für die Jahre 1999 bis 2001 von jährlich 4 Prozent auf neu 2 Prozent, allenfalls auf 3 Prozent zu reduzieren.

AWM



International Bodensee Airshow IBAS'98 – 1998 die grösste Flugschau Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

Frecce, Red Arrows und Zeppelin NT zu bewundern

Vom 6. bis 9. August 1998 wird der Ostschweizer Flugplatz St. Gallen-Altenrhein am Bodensee zum Mekka der Luftfahrtfreunde von Österreich, Deutschland und der Schweiz: Über 100 Flugzeuge aus den vergangenen 70 Jahren werden hautnah präsentiert, darunter die besten Kunstflugstaffeln Europas und der neue Zeppelin NT.

Die International Bodensee Airshow IBAS'98 konnte die besten Kunstflugteams Europas verpflichten: Die englische Royal Air Force nimmt mit den neun Hawk-Jets der «Red Arrows» teil, die italienische Luftwaffe mit den zehn MB-339 der «Frecce Tricolori», und als drittes Jet-Kunstflugteam präsentiert sich die «Patrouille Suisse» am Bodensee. Zudem begeistern das aus neun Maschinen bestehende Schweizer PC-7-Team und die tschechische Staffel Skyfox mit ihren Zlins.

Neuer Zeppelin schwert daher

Als absolute Premieren bietet die IBAS'98 die eigens aus den USA überflogene letzte Lockheed Constellation, den neuen Zeppelin NT aus Friedrichshafen und ein fliegendes Riesenmodell (6 Meter Spannweite) des vor 70 Jahren in Altenrhein gebauten Grossflugschiffes Dornier DO-X. Die österreichischen Luftstreitkräfte stellen ihre Saab 105 Jets sowie das bekannte Hubschrauberballett vor. Die deutsche Bundeswehr landet mit einem Tornado-Kampfjet und einem riesigen Transall-Transporter in Altenrhein. Und die Schweizer Luftwaffe ist mit den wichtigsten Militärflugzeugen und Helikoptern präsent: vom PC-7 bis zur F/A-18.

Die Geschichte der Verkehrsfliegerei

Legendäre Verkehrsflugzeuge wie die Douglas DC-3, die viermotorige DC-4, die Dragon Rapide (flog in den dreissiger Jahren Liniendienste ab Altenrhein), die Beech 18 und die Constellation widerspiegeln die Entwicklung der Verkehrsfliegerei. Aber auch modernste Airliner wie ein Jumboline der Crossair, ein Airbus A319 der Swissair oder eine MD-11 und eine Boeing 747 Jumbo-Jet sind angesagt.

Die berühmten Jäger und Bomber

Ein Catalina-Wasserflugzeug gibt der IBAS'98 ebenso die Ehre wie andere berühmte Maschinen des Zweiten Weltkrieges: B-25 Mitchell, Mustang, Spitfire, Me-109, Morane und andere mehr. Die fünfzig Jahre werden durch die Vampire, Venom, Hunter, den T-28 Trojan und weitere Flugzeuge des Fliegermuseums Altenrhein repräsentiert. Helikopter, Segelflugzeuge, Heissluftballone und ein Massenabsprung von Fallschirmspringern stellen sicher,



8. und 9. August an die International Bodensee Airshow auf dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein: die britischen «Red Arrows» der Royal Air Force mit ihren neun Hawks.
(Foto Hansjörg Bürgi)

SCHWEIZER SOLDAT 7-8/98

dass sämtliche Sparten der Aviatik vom 6. bis 9. August auf dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein präsentiert werden.

Verein historischer Verkehrsflugzeuge gegründet

Um historische Verkehrsflugzeuge an Flugtagen vorzuführen und zu besichtigen, ist der Verein historischer Verkehrs-Flugzeuge (VHVF) am 14. Mai gegründet worden. Das rege Interesse einer breiten Bevölkerung an legendären Verkehrsflugzeugen bildet den Hintergrund dieses neuen Vereins. Präsident ist Roland Hasler, ehemaliger Marketing- und Verkaufsleiter bei der Swissair. Des weiteren setzt sich der Vorstand aus verschiedenen Fachleuten der Aviatik und Mitgliedern des Organisationskomitees der IBAS'98 zusammen. Und Vereinsmitglieder kommen in den Genuss von Flugerlebnissen in historischen Verkehrsflugzeugen. Heuer wird dies bei der in Altenrhein zu sehenden Lockheed Constellation und der Douglas DC-4 möglich sein. Für weitere Informationen wählt man die IBAS'98-Hotline: 157 50 53 (Fr. 2.13/Min.).

Grundlage eines Mandats des UN-Sicherheitsrates für möglich. Dies erklärte er Mitte Juni in einem Interview mit einer Tageszeitung. «Nach detaillierter Prüfung» könnte sich Österreich «in den Bereichen Logistik und Transport» an einer internationalen Aktion zur Lösung der Krise um die Provinz beteiligen. Die NATO sei heute auch «ein Instrument der Friedenssicherung und der Friedensschaffung». Er habe keine Berührungsängste und trete für einen intensiveren Dialog mit dem Atlantischen Bündnis ein, erklärte Klima bei diesem Anlass. Der EU würden noch die Instrumente und Mechanismen zu einer eigenständigen Konfliktlösung fehlen. (Klima erklärte dies, nachdem er sich einige Wochen vorher noch bei dem Streit um den «Optionenbericht» für die österreichische Sicherheitspolitik gegen jede Annäherung an WEU oder NATO als Zielvorstellung ausgesprochen hatte!)

Verteidigungsminister Werner Fasslabend sagte zum gleichen Zeitpunkt bei einer Tagung des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrates (EAPC) in Brüssel, dass die Kämpfe im Kosovo «das Ausmass eines Krieges erreicht» hätten. Die Staatengemeinschaft werde dieses Mal nicht wie in Bosnien drei Jahre warten, bis sie etwas unternimmt. Deshalb meinte er, es spreche einiges dafür, dass sich Österreich nun an der für September geplanten «Partnerschaft für den Frieden»-(PfP-)Übung in Mazedonien beteiligen werde, obwohl es ursprünglich dies nicht beabsichtigt habe. Dabei könne es sich um eine symbolische Beteiligung handeln, um Solidarität zu demonstrieren, meinte er. Die Entscheidung der NATO von Mitte Juni, Planungen für einen allfälligen Einsatz im Kosovo durchzuführen, halte er für «angemessen und der Situation entsprechend».



DEUTSCHLAND, SCHWEDEN, POLEN

Sicherheitsfragen im Ostseeraum

Deutschland und Schweden wollen ihre Zusammenarbeit auf sicherheitspolitischem Gebiet weiter vertiefen. Das vereinbarten die Verteidigungsminister der beiden Staaten im Mai. Beide Länder wollen sich an der SFOR-Nachfolgemission in bisheriger Stärke beteiligen. Schweden ist mit 500 Mann, Deutschland mit rund 3000 Mann vertreten. Das künftige NATO-Mitgliedsland Polen will ab kommendem Jahr die Wehrdienstzeit von 18 auf 12 Monate verkürzen. Gleichzeitig will man die militärische Ausbildung verbessern.

Rene



DEUTSCHLAND

Neuer Transportpanzer in Planung

In Deutschland soll eine Firmengruppe um Krauss-Maffei einen neuen Transportpanzer (GTK: Gepanzeretes Transportkraftfahrzeug) entwickeln und bauen. Die Bundeswehr will ab dem Jahr 2004 etwa 3000 dieser Fahrzeuge, Frankreich, Großbritannien und die Niederlande wollen bis zu 2800 Panzer kaufen.

In Deutschland sollen in den nächsten Jahrzehnten die amerikanischen M-113 und die Transportpanzer «Fuchs» ersetzt werden.

Deutschland plant, dass bis zum Jahr 2011 etwa 1100 Fahrzeuge an die Truppe ausgeliefert werden. Großbritannien wolle langfristig 1400, Frankreich 600 und die Niederlande 600 bis 800 Stück kaufen, wird berichtet. In dem vierachsigen Basismodell des Panzers sollen einschließlich dem Fahrer elf Soldaten Platz finden. Geplant sind auch dreiachsige Varianten.

Rene



ÖSTERREICH

Beteiligung an Kosovo-Einsatz unter UNO-Mandat möglich

Bundeskanzler und Verteidigungsminister in Wien können sich vorstellen, österreichische Truppen sowohl zu PIP-Übungen in Mazedonien als auch zu einem NATO-Einsatz im Kosovo zu entsenden. Bundeskanzler Viktor Klima hält eine Beteiligung Österreichs an einem NATO-Einsatz im Kosovo auf

Gaminger Gespräche über Wehrstrukturen

In der niederösterreichischen Kartause Gaming fand Mitte Mai eine Diskussion über «die nationale Wehrstruktur als Ableitung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen» statt. Spitzennattività aus den teilnehmenden Staaten waren vertreten. Die Gaminger Initiative ist ein Zusammenschluss von mittel- und mittelosteuropäischen Offiziers- und Reservistenverbänden, die sich zum Ziel gesetzt hat, Sicherheit und militärische Kooperation in Mitteleuropa zu stärken. Kroatien, Deutschland, Schweiz, Österreich, Slowenien, Tschechien und Ungarn waren mit Repräsentanten vertreten.

General Klaus Naumann, der Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, hielt ein Plädoyer für die Aufrechterhaltung intakter transatlantischer Beziehungen, aber gleichzeitig auch für die Entwicklung und Festigung einer eigenen europäischen Verteidigungssouveränität. Er warnte aber auch davor, dem Trugschluss zu erliegen, dass das amerikanische Engagement in Europa für immer garantiert sei. Es sei durch einen notwendigen Beitrag Europas zu sichern, was verpflichte, die Streitkräfte modern zu erhalten.

Der Stellvertreter des deutschen Generalinspekteurs, Vizeadmiral Hans Frank, und der österreichische Generaltruppeninspektor, General Karl Majcen, sprachen sich eindringlich für ein Festhalten an der Wehrpflicht aus.

Man war sich einig, dass in Zukunft nicht die Reaktion der einzelnen Nationalstaaten auf eine Bedrohung entscheidend sein werde, sondern die Möglichkeit, in Europa gemeinsam auf internationale Bedrohungen reagieren zu können. Dazu sei es erforderlich, dass die nationalen Armeen in einem Modulsystem organisiert sind, das es ermögliche, jede Art von Einsatz zu bestreiten.



Seit Mai: Auslandsbataillone sind multinational

Mit der Verabschiedung des slowakisch-österreichischen Kontingents (etwa 250 Mann) für den UN-Einsatz am Golan am 19. Mai 98 sind nun beide österreichischen UN-Bataillone multinational zusammengesetzt.

Das österreichische Bataillon am Golan/Syrien (AUSBATT) verfügt damit neben den etwa 430

Region Zürich

COMPUTER



Quellenstr. 40, 8005 Zürich
Tel. 01 / 273 10 11
www.one4all.ch



MALER- UND TAPEZIERER-GESCHÄFT
J.-P. Isenschmid

- Malerarbeiten innen und aussen
- Tapeziererarbeiten
- Verschiedene Kunststoffputze
- Dekorative Arbeiten

Im Tiergarten 6a
CH-8055 Zürich

Tel. 01/454 20 36
Natel 079/402 33 21



fehn Kilchberg.
Mehr als eine garage.

Dieselwartungen
Reparaturen aller Marken
Klimaservice

alte Landstrasse 5, 8802 Kilchberg

Tel. 01/715 43 11 Natel 079/601 92 74
Fax 01/715 43 61

Garage Ernst Hostettler
Tel. 01/923 42 42, Fax 01/923 42 28

Bergstrasse 3
8706 Meilen



Unsere modern eingerichtete Werkstatt offeriert Ihnen Reparaturen sämtlicher Marken

Offizielle Vertretung:
HONDA AUTOMOBILES
PEUGEOT

Öffnungszeiten: (Werkstatt) Montag bis Freitag
7.30 bis 12.00 / 13.00 bis 17.00 Uhr

NEW BLACK SPOT
DISCO LIGHT CENTER

HOFWIESENSTR. 350
NEUMARKT OERLIKON 8050 ZÜRICH
TEL. 01/311 64 10, FAX 01/311 44 03

CDs, VIDEOS, T-SHIRTS, TRENDS

VERMIETUNG UND VERKAUF
VON DISCOLIGHT-ARTIKELN



RAINER SCHLATTER
01/481 04 76

EVERGREENS MIT SEELE
Standards aus Norden und Süden
30 Jahre Erfahrung
Tel./Fax 01/481 04 76, R. Schlatter

Swiss-Military-Quartzuhr



- Ein aussergewöhnliches Geschenk
- Armband und Zifferblatt mehrfarbig im Kämpferlook
- Schweizer Qualitätsprodukt
- Leuchtzifferblatt
- auswechselbare Batterie
- 1 Jahr Garantie
- Sofort lieferbar solange Vorrat

Expl. Swiss-Military-Quartzuhr
Fr. 59.-
zuzüglich Versandspesen

Ich bestelle neutral
Grad:
Name / Vorname:
PLZ / Ort:
Einsenden an: Huber & Co. AG, Verlag Zeitschriften
Promenadenstrasse 16
8501 Frauenfeld

Datum/Unterschrift:

Österreichern auch über 35 Soldaten aus der Slowakei. Drei Offiziere, darunter ein Arzt, sind im Bataillonsstab tätig. 32 Soldaten versehnen bei der 3. Jägerkompanie Dienst. Ein Offizier davon ist als stellvertretender Kompaniekommendant eingeteilt. Das Bataillon ist im Rahmen von UNDOF (United Nation Disengagement Observer Force) eingesetzt. Neben dem österreichischen Verband ist ein polnisches Bataillon sowie eine kanadische und japanische Einheit in Verwendung.

Seit November 1995 ist in dem österreichischen UN-Bataillon auf Zypern ein ungarisches Kontingent, derzeit sind es 105 Soldaten, und ein slowenisches Kontingent mit 10 Mann integriert.

Als Arbeitssprache im bilateralen Bereich ist Englisch in Anwendung. Die Soldaten sind alle Freiwillige (keine Grundwehrdienster, nur Miliz- und Berufssoldaten), mindestens sechs Monate im Einsatz und werden danach wieder ausgewechselt.



Österreich ratifizierte den Amsterdamer EU-Vertrag

Eine wichtige aussen- und sicherheitspolitische Weichenstellung hat Österreich Mitte Juni d.J. vorgenommen: Es hat den Vertrag von Amsterdam, in dem Bestimmungen zur Reform der EU festgelegt sind, samt einer Änderung der Bundesverfassung im Parlament angenommen. Damit wurde sichergestellt, dass das Land an den sogenannten Petersberger Aufgaben (humanitäre Aufgaben, aber auch Kampfeinsätze im Krisefall einschließlich friedensschaffender Massnahmen) der EU teilnehmen kann. Der Vertrag nennt auch das Ziel der Verschmelzung der WEU mit der EU.

Die Oppositionsparteien FPÖ und Grüne – eine seitliche Allianz – stimmten gegen das Gesetzesvorhaben, weil sie damit die «stille Abschaffung der Neutralität» sahen. Bundeskanzler Klima beurteilte die Situation allerdings anders: Niemand könne Österreich zur Teilnahme zwingen. Es gebe das Recht auf «konstruktive Enthaltsamkeit». Noch vor der Debatte war ein Brief des linken Flügels der SPÖ (mit SP-Wissenschaftsminister Caspar Einem als Unterzeichner) bekannt geworden, in dem davor gewarnt wird, dass der Amsterdamer Vertrag nicht mit der Neutralität vereinbar sei, weil friedensschaffende Einsätze auch ohne Beschluss des UN-Sicherheitsrates möglich seien. Das sei nun für Österreich der Übergang zur «fallweisen Neutralität». Doch wieder im Ministerrat – wo nur einstimmige Beschlüsse möglich sind – noch im Parlament fand der Brief bei den Sozialdemokraten Beachtung. Die Verfassungsänderung wurde somit angenommen. Damit wurde eine weitere Anpassung der «österreichischen Neutralität» an die EU-Verpflichtungen gemacht. Es gibt deutliche Hinweise dafür, dass nach den nächsten Nationalratswahlen (1999) die Neutralität insgesamt aufgegeben werden könnte.



Bosnien-Einsatz von Österreichern verlängert

Nachdem der UN-Sicherheitsrat in New York das SFOR-Mandat in Bosnien-Herzegowina um weitere 12 Monate verlängert hatte, stimmten auch die österreichischen Parlamentarier von SP, VP und Liberalen für einen weiteren Verbleib der österreichischen SFOR-Truppen in Bosnien. Bis zu den Wahlen in Bosnien-Herzegowina am 12. und 13. September 1998 sollen maximal 300 österreichische Soldaten am Einsatz teilnehmen. In weiterer Folge werden bis 30. Juni 1999 höchstens 220 Mann des Bundesheeres im Einsatzgebiet verbleiben. Derzeit stellt Österreich vor allem eine Transporteinheit (AUSLOG) und Stabsmitglieder sowie einige Minenexperten als Instruktoren am «Mine Action Centre of Bosnia and Herzegovina» (BH-MAC). Die neue SFOR-Mission, die dritte seit 1995, trägt den Namen «Joint Forge». Bis zu den Wahlen im September soll die Truppenstärke von insgesamt 30 000 Soldaten beibehalten werden. Danach soll, sofern es die politische Lage erlaubt, die Zahl schrittweise verringert werden.

Rene



Beteiligung bei PfP-Übung «Cooperative Adventure Exchange 98»

In der zweiten Novemberhälfte d.J. wird die PfP-Übung «Cooperative Adventure Exchange 98» in Slowenien stattfinden. Österreich wird sich dabei mit etwa 250 Soldaten aller Dienstgrade, dem bislang grössten österreichischen Kontingent bei PfP-Übungen, beteiligen. Die Übung «Cooperative Adventure Exchange 98» geht von einem fiktiven Krisenszenario aus, bei dem eine «peace support operation» durchgeführt wird. Analog zur Situation in Bosnien wird die fiktive Operation in Slowenien auf einem UNO-Mandat beruhen und unter NATO-Kommando stehen. Die Übung wird mit Volltruppe durchgeführt. Österreich wird sich vor allem mit einem Feldspital (etwa 110 Personen) und einer Jägerkompanie (über 100 Mann) mit Mannschaftstransportpanzern «Pandur» für Sicherungsaufgaben, aber auch mit Stabspersonal für die Übungsleistung beteiligen. Die österreichische Jägerkompanie wird für die Übungsdauer einen Zug niederländischer Marineinfanteristen integrieren. Gemeinsam mit Gebirgsjägern aus Deutschland werden die Niederländer und Österreicher ein gemischtes Übungsbaataillon formieren.



PfP-Übung «Cooperative Lantern 98» in Ungarn mit Österreichern

«Cooperative Lantern 98» fand Mitte Mai in Ungarn zehn Tage hindurch statt. Es war eine Stabs- und Fernmelderahmenübung im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden (PfP). Etwa 500 Soldaten, darunter 14 aus Österreich, aus insgesamt 19 Ländern nahmen daran teil.

Die österreichischen Stabsteilnehmer repräsentierten ein Bataillon im Rahmen einer Friedenstruppe, das mit anderen Verbänden in einer Brigade unter französischer Führung zusammengefasst war. Eine zweite Brigade übte unter französischer Leitung. Das fiktive Übungsszenario ging von einem ethnischen Konflikt aus, der sich zu einem Bürgerkrieg ausweitete. Es war Ziel der Übung, die unterschiedlichen Arbeitsweisen der militärischen Stäbe zu koordinieren und einander anzupassen. Österreich ist seit 1995 Mitglied bei der NATO-Partnerschaft für den Frieden.



Hochmoderne Radargeräte für das Bundesheer

22 hochmoderne Radargeräte der französischen Firma Thomson werden bis Juli nächsten Jahres an das Bundesheer ausgeliefert: 16 Zielzuweisungsradar für die «Mistral»-Fliegerabwehrlenkwaffen-systeme und sechs Tieffliegererfassungsradargeräte. Der Gesamtwert der Anschaffung beträgt 1,3 Mia öS. Damit wird eine lückenlose Überwachung des österreichischen Luftraumes gewährleistet.

Die Radaranlagen sind äußerlich fast baugleich. Sie verfügen über einen stufenlos verstellbaren Antennenmast, der voll ausgefahren eine Höhe von 14 Metern erreicht. Die Positionierung der Anlage erfolgt über eine tragbare, etwa vier Kilo schwere Fernbedienung mit zwei Joysticks und dauert nur wenige Minuten. Transportiert werden beide Anlagen mit österreichischen ÖAF-LKW. Der Unterschied liegt in der Software. Die Zielzuweisungsradars («Flamingo») – je zwei arbeiten im Verbund und leiten neun «Mistral»-Trupps – dienen als «Leitstelle» und «Zielfernrohre» für die Lenkwaffen. Ihre Aufgabe ist es, Zielpunkte, wie Hubschrauber, Flächenflieger zuverlässig zu erfassen, Bedrohungsanalysen zu erstellen, Ziele zu analysieren und zu klassifizieren sowie an den am besten platzierten Abwehrtrupp zuzuweisen. Damit wird auch verhindert, dass mehrere Trupps auf dasselbe Ziel feuern.

Die Tieffliegererfassungsgeräte sollen vor allem zur Abdeckung jener Gebiete eingesetzt werden, die im Radarschatten der festen und mobilen Anlagen des Luftraumüberwachungssystems «Goldhaube» liegen. Auch in der zivilen Nutzung kann gedient werden. So könnte man die Exekutive über allfällige illegale Einflüge in österreichisches Hoheitsgebiet informieren.



RUSSLAND

Reaktivierung des ehemaligen sowjetischen Verteidigungsministers Jazow

Überraschend kam die Nachricht aus Moskau: Dmitrij Jazow, Verteidigungsminister Ende der achtzig Jahre und Anfang der neunziger Jahre, wurde – nach einer Meldung der Moskauer Zeitung «Iswestija» – reaktiviert. Der besagte Marschall war einer der vier Marschälle der Sowjetarmee, die im August 1991 bei der Vorbereitung des (missglückten) Staatsstreiches gegen Präsident Michael Gorbatschow teilgenommen hatten. Jazows Rolle in diesem Putschversuch wurde nie für die Öffentlichkeit publik. Der heute 75jährige Marschall wurde nun reaktiviert. Er wird als «Chefberater» in der Moskauer Generalstabsakademie ein breites Tätigkeitsfeld erhalten.

P. Gosztony



Personelle Verluste in der russischen Armee

Obwohl 1997 für Russland ein «Friedensjahr» gewesen war, hatte die russische Armee durch diverse Gründe genau 1077 Soldaten als Tote verloren. Dies wurde kürzlich in einer Moskauer Wehrzeitschrift publik. Bis April 1998 belief sich die Zahl der Toten bei den Streitkräften auf 477 Personen. Davon wählten 132 Soldaten den Freitod. Die meisten Toten wurden durch Straßenunfälle und durch unsachgemäße Waffenhandhabungen verbucht. Relativ gross ist auch die Zahl der Selbstmörder. Die russische Armee befindet sich zurzeit in der Phase einer Reorganisation. Sie zählt – nach westlichen Einschätzungen – insgesamt zwischen 2,5 bis 2,8 Millionen Soldaten und Soldatinnen.

Peter Gosztony



Reform der Truppen des Innenministeriums

Moskau will auf Anordnung von Präsident Boris Jelzin die Truppen des russischen Innenministeriums reformieren. Vor allem die Zahl der Soldaten soll innerhalb der nächsten zwei Jahre von 250 000 auf knapp 140 000 gesenkt werden, berichtet ITAR-TASS. Die Truppen des Innenministeriums bestehen parallel zu den Streitkräften des Verteidigungsministeriums. Sie werden vor allem bei inneren Unruhen, wie zum Beispiel in Tschetschenien, eingesetzt. In der sowjetischen Zeit waren sie als Gegenkräfte für die Armee zur inneren Machtbalance vorgesehen. Mit den Reformen soll nach den Worten des russischen Innenministers diese doppelte Struktur entflochten werden. Auch eine Neuorganisation der Verkehrspolizei wurde angekündigt. Präsident Jelzin wirft ihr Untätigkeit und Korruption vor und will den Kampf dagegen aufnehmen.

Rene



Russland installiert neue Luftabwehrsysteme an der Westgrenze

Russland hat an seiner äussersten Westgrenze, in der baltischen Enklave Kaliningrad (Königsberg), die an Polen und Litauen angrenzt, das neue Flugabwehrsystem S-300 PS (SA-10) installiert, berichtete Mitte Juni die russische Nachrichtenagentur ITAR-TASS. Nach russischen Angaben habe das System eine Reichweite von 75 Kilometern und sei innerhalb von fünf Minuten einsatzbereit. Zudem könnten sechs Ziele gleichzeitig anvisiert und zwölf Lenkwaffen simultan abgeschossen werden. Das System solle bei den Sommermanövern der baltischen Flotte im August erstmals zum Einsatz kommen.

Die Aktion Moskaus, von der russischen Presse als Gegenhandlung auf die NATO-Osterweiterung bezeichnet, kann bestenfalls als ein «symbolischer Kraftakt» gesehen werden, jedoch nicht mehr, meinen Fachleute. Ein derartig hochwertiges System diene in der Regel zum Schutz wichtiger strategischer Ziele, was jedoch die baltische Flotte heute in keiner Weise sei. Sie habe bestenfalls regionale Bedeutung.



UNGARISCHE REPUBLIK

Armeereform 1999

Nach den Parlamentswahlen in Ungarn im Mai 1998 musste die bisherige Regierung unter dem Sozialisten Gyula Horn zurücktreten. Die neue Regierung stellt die Koalition «Jungdemokraten» und «Kleinwirtepartei». Der bisherige Verteidigungsminister, der Sozialist Keleti, muss auch zurücktreten. Neuer Minister wird der «Kleinlandwirt» Dr. János Szabo, geboren 1941 und Jurist von Beruf. Er übernimmt das Ministerium mit mannigfältigen Problemen und forciert – wie sein Vorgänger – die Integration der Honvéd-Armee in die NATO. Ungarns Armee zählt im Sommer 1998 knapp 62500 Soldaten (Bevölkerungszahl: zehn Millionen Einwohner). Vor einem Jahr waren es 80000.

István Gyarmati, Stellvertreter des Staatssekretärs im Verteidigungsministerium, zählte unlängst die Probleme der Armeereform auf. Man will die Struktur der Divisionen auflösen und das Heer ausschließlich als Brigade reorganisieren. Die Luftwaffe ist mit sowjetischer Aufrüstung schier veraltet. Man sollte mindestens 30 zeitgemäße Jagdmaschinen einkaufen – dazu aber fehlen die finanziellen Mittel. Man «tröstet» sich damit, dass ab 1999 Ungarns Luftraum von der NATO überwacht wird, und dies ist tröstlich bei einer Luftverteidigung für Ungarn.

Eine neue Strategie ist in Bearbeitung. Sie muss bis Ende 1999 verabschiedet werden. Die Offiziers- und vor allem die Unteroffiziersausbildung muss neue Grundsätze erhalten. Der jetzige Stand des Unteroffizierskorps ist in miserablen Zustand: Unterbezahlt, ohne Substanz; die Unteroffiziere des Heeres verrichten innerhalb des Heeres «Hilfsarbeiter-Tätigkeit». Ihre wahren Funktionen werden von subalternen Offizieren getätig, was wiederum funktionelle und gesellschaftliche Probleme und Spannungen innerhalb des Offizierskorps auslöst.

P.Gosztony



Reorganisationen in der Honvéd-Armee

Die ungarische Grenzwache wurde kürzlich von Grund auf umgestaltet. Am 1. Mai 1998 ist die Grenzwache eine «Berufsarmee» geworden. Zwar gehört sie organisatorisch noch immer in den Bereich des Innenministeriums – ein fatales «Überbleibsel der kommunistischen Zeit», aber sie ist schon jetzt aufgrund der freiwilligen Zeitsoldaten reorganisiert.

Auch in der Honvéd-(«Landwehr»-)Armee wurde die Integrierung mit dem Westen vorangetrieben. Mitte April 1998 wurde im italienischen Udine ein Vertrag unterzeichnet, dessen Kern die Aufstellung einer gemischten ungarisch-slowenisch-italienischen Brigade vorsieht. Der Kommandoposten wird in Udine sein, der Kommandant ein italienischer General und seine Stellvertreter ein Ungar und ein Slowene. Man plant, vorerst diese Brigade für «friedenserhaltende» Zwecke (also als Ordnungstruppe) zu organisieren, aber sie sollte später als Modell bei der Osterweiterung der NATO dienen.

Die Brigade sollte bis Mitte 1999 aufgestellt und funktionsfähig sein.

P.Gosztony



USA

Furcht vor elektronischem Überfall

Wenn Computernetzwerke nicht besser geschützt würden, drohe nach Ansicht von US-Verteidigungs-experten ein «elektronisches Pearl Harbor». Aus diesem Grund soll eine Einsatzgruppe Computerangriffe abwehren. Bekanntlich wurde am 7. Dezember 1941 der US-Stützpunkt Pearl Harbor (Hawaii) von Japan angegriffen, bei dem die US-Flotte völlig überrascht und schwer getroffen wurde.

«Eine Person mit einem Computer, einem Modem und einer Telefonverbindung kann von irgendwo auf der Welt in den Geheimdienstrechner eindringen, die Flugkontrolle oder die Stromversorgung einer ganzen Region lahmlegen», erklärte ein US-Experte

bei einer Anhörung im US-Kongress. Das könnte ein «Hacker», ein Terrorist oder ein verärgerter Angestellter sein. Um das zu unterbinden, hat die US-Regierung eine Einsatzgruppe zur Abwehr von Computerangriffen geschaffen. Es wird die Zusammenarbeit mit der Industrie und mit anderen Ländern gefordert, weil 90 Prozent der Computernetzwerke in privater Hand seien.

Rene



Laser zur Raketenabwehr erfolgreich getestet

Die amerikanische Luftwaffe hat Anfang Juni zum erstenmal einen Hochenergylaser erfolgreich getestet. Seither gebe es weitere Fortschritte beim Erhöhen der Energie. Mit dieser Technik sollen von Flugzeugen aus ballistische Raketen (Kurz- und Mittelstreckenraketen) abgeschossen werden können. Der Laser sei nicht zur Abwehr von Interkontinentalraketen gedacht.

Amerikanische Forscher sprechen von einem Meilenstein des Erfolgs. Wer bisher geglaubt habe, man könne Laserstrahlen nicht durch die Atmosphäre schicken, habe geirrt. Wenn weiter alles planmäßig laufe, werde der erste «Kampflaser» im Jahr 2002 getestet werden. Der Laser soll auf umgebauten «Jumbo-Jets» stationiert werden. Von dort aus sollen die Raketen in ihrer Startphase geortet und abgeschossen werden können. Ab 2008 soll das System mit sieben umgebauten «Jumbo-Jets» einsatzbereit sein.



Flächendeckende Impfstofflager gegen B-Waffen?

Die USA erwägen, die Bevölkerung durch die Lagerung von Impfstoffen im ganzen Land besser gegen Attacken mit chemischen oder biologischen Waffen besser zu schützen. Man will prüfen, ob bedeutsame Mengen an Impfstoffen über das ganze Land verteilt, an strategischen Punkten gelagert und im Bedarfsfall der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden könnten. Eine Studie darüber wurde von Präsident Clinton in Auftrag gegeben. Auch werde geprüft, ob die Forschung zur Abwehr von neuartigen biologischen Waffen verstärkt werden könnte. Die USA hätten angeblich Hinweise auf verstärkte Entwicklungsprogramme für B- und C-Waffen.

Rene



Reform der US-Landstreitkräfte angekündigt

Ab dem Jahr 2000 sollen die amerikanischen Landstreitkräfte reformiert werden, wurde Anfang Juni in Washington bekanntgegeben. Die sechs schweren und vier leichten Divisionen des Heeres sollen kleiner, beweglicher und effektiver werden. Die Mann-

schaftsstärke der sechs schweren Divisionen werde von 18000 auf 15700 Soldaten reduziert. Die Reform soll bis zum Jahr 2010 abgeschlossen sein. Trotz der geringeren Mannstärke soll jede reformierte Division stärker sein als eine vergleichbare während des Golfkrieges 1991. Zu der neuen Ausrüstung sollen bessere Nachtsichtgeräte, mehr Langstreckenraketen sowie Computer für Fahrzeuge und Soldaten gehören.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

• **Australien** • Die australische Luftwaffe plant die Beschaffung von Raytheon AIM-120 Advanced Medium Range Air-to-Air Missile (Amraam) als Ersatz für die Raytheon AIM-7 Sparrow. Kongsberg, Norwegen, liefert an die australische Flotte eine nicht veröffentlichte Anzahl Luft-Schiff-Lenkwaffen Penguin, mit denen die kürzlich bestellten Hubschrauber Kaman SH-2G Super Seasprite ausgerüstet werden sollen. • **Brunei** • Ein Vertrag über 200 Mio \$ für die Lieferung von CN-235 an das Sultanat Brunei wurde unterzeichnet. Die Flugzeuge werden modifiziert sein als See-Patrouillenflugzeuge. • **Chile** • Die chilenische Luftwaffe will 20-24 moderne Kampfflugzeuge beschaffen. Zur Diskussion standen bis vor kurzem F-16, F/A-18, Mirage 2000 und Gripen. Allerdings liegt jetzt offenbar ein günstiges Angebot Thailands vor, die 8 bestellten (aber nicht abgelieferten Boeing F/A-18C/D Hornet) an Chile zu liefern. • **Deutschland** • Die israelische Firma Elta Electronic Systems hat den Auftrag zur Kampfwertsteigerung der schweren Transport-Hubschrauber Sikorsky CH-53G des Heeres erhalten. Die Montage des integrierten Radar- und Laser-Warngerätes SPS-65 erfolgt bei Eurocopter in München. Die Bundesluftwaffe verfügt gegenwärtig an Langstreckentransportern über 5 Airbus A310 und 2 Boeing 707. Die Beschaffung von weiteren 2 bis 4 A310 wird erwogen. • **International** • Suchholi plant den Bau eines Unterhaltszentrums in Indien. Dort könnten die Suchholi SU-30MK Flanker der indischen Luftwaffe mit russischer Hilfe gewartet werden. Vertreter der USAF und der japanischen Luftwaffe haben ein Joint-venture für die Entwicklung neuer Schleudersitze abgeschlossen. Nach russischen Quellen könnte ein Zusammensetzung vertrag zwischen Deutschland, Frankreich, Russland und der Ukraine auf der Basis des Transporters Antonov AN-70 das

JU-AIR

8600 Dübendorf
Auskünfte und Reservationen:
Tel. 01 - 823 20 05 Fax: 01 823 26 53

Träumen beim Fliegen!



FLIEGERMUSEUM DÜBENDORF
Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 13.30 - 17.00, Samstag 09.00 - 17.00, Sonntag 13.00 - 17.00
Allg. Feiertage geschlossen. Führungen für Gruppen nach Vereinbarung Tel. 01 823 23 24